



NACHGEFRAGT

**Georg, in eurer Praxis in Freiburg seid ihr 16 Therapeuten und arbeitet auf über 500 m<sup>2</sup> – habt ihr keinen Platz für Berufsfachschüler im Praktikum?**

In unserer täglichen klinischen Arbeit im PULZ legen wir viel Wert auf die Eigenverantwortung der Patienten und aktive Therapie. Der Trainingsbereich in unserem Zentrum nimmt einen Großteil der Fläche ein. Im Verhältnis zur Therapeutenzahl sind die vorhandenen neun Einzelbehandlungsräume knapp bemessen. So gesehen haben wir tatsächlich keinen Platz für Praktikanten.



**Georg Supp ist Physiotherapeut, Manualtherapeut und Dip. MDT im Therapiezentrum „PULZ im Rieselfeld“ in Freiburg. Im Interview erzählt er, warum seine Praxis keine Praktikumsplätze für Berufsfachschüler anbietet.**

Das ist aber nicht der Hauptgrund, warum keine Berufsfachschüler bei uns tätig sind. Wir haben verschiedene Mechanismen installiert, die sowohl die Qualität der physiotherapeutischen Betreuung als auch die Zufriedenheit von Patienten, Kunden und Therapeuten optimieren sollen. Wöchentlich tauschen wir uns in einer einstündigen internen Fortbildung oder in Zweierteams fachlich aus. Als Praxisinhaber versorgen wir unsere Mitarbeiter regelmäßig mit aktuell interessanter Fachliteratur und unterstützen externe Fortbildungen mit Sonderurlaub und Fortbildungszuschüssen. Im Praxisalltag dokumentieren die Therapeuten Outcomes mithilfe von Fragebögen und nehmen aktiv an Forschungsprojekten teil. Beispielsweise läuft bei uns aktuell eine qualitative Studie, bei der alle eingebunden sind. Wenn man dies alles bei einem 30-Minuten-Rhythmus auch noch betriebswirtschaftlich einigermaßen vernünftig hinbekommen will, erübrigt sich die Frage nach Berufsfachschülern in der Praxis.

**Hast du mal schlechte Erfahrungen mit Berufsfachschülern gemacht?**  
Nein, bisher noch nicht.

**Stellst du Berufsanfänger frisch nach dem Examen ein?**  
Ja, natürlich. Ein guter Mix zwischen erfahrenen Kollegen und jungen motivierten Therapeuten ist wichtig und tut allen gut.

Wir hoffen, dass die unsäglichen Zertifikatspositionen bald abgeschafft werden, damit Überlegungen zu diesem Themenbereich keine Rolle mehr bei der Personalsuche spielen. Junge Therapeuten werden am Anfang ihrer Karriere in einen Fortbildungsmarkt gezwungen, der die persönliche Weiterentwicklung behindert und nur recht marginal zur Qualitätssicherung beiträgt.

**Gibt es aus deiner Sicht Aspekte des physiotherapeutischen Handelns in Praxen, die die Schüler unbedingt in der Ausbildung lernen sollten, um besser auf die Berufspraxis vorbereitet zu sein?**

In einer Praxis bist du als Physiotherapeut allein für deinen Patienten verantwortlich. In Kliniken oder Rehazentren wirken verschiedene Fachleute auf sie ein. Das macht es dort auf der einen Seite zwar schwierig, den Effekt deiner Intervention klar zu bestimmen, aber auf der anderen Seite sind da eben immer noch andere, die auf den Patienten einwirken. Verantwortlichkeiten sind verteilt, Probleme mit dem Patienten können von mehreren Fachgruppen geschultert werden. Mit der alleinigen Verantwortung zurechtzukommen, ist für junge Kolleginnen und Kollegen eine echte Herausforderung.

Studien haben gezeigt, dass Physiotherapeuten in Praxen häufig Patienten weiter behandeln, obwohl die Behandlung effektiv nichts bringt. Sie sehen sich nicht in der Rolle „heilen oder weiter überweisen“, sondern meinen, die komplette Betreuung des Patienten im Bereich Gesundheit übernehmen zu müssen. Das geht entweder relativ bald schief oder führt langfristig zum Ausbrennen. Außerdem sollte die Berufsausbildung sie auf die Kommunikation mit anderen Fachgruppen – vor allem mit Ärzten – vorbereiten. Mit den harmonischen Teamsitzungen in einer Rehaklinik haben so manche Telefonate mit niedergelassenen Orthopäden nichts zu tun. Wo es eigentlich um den Patienten gehen sollte, stehen dann doch Kompetenzgerangel und Machtdemonstrationen im Vordergrund. Damit sind nicht nur Berufsanfänger oft überfordert.

**Was müsste geschehen, damit ihr euch durchringen und doch Schüler nehmen würdet?**

Auf wundersame Weise müssten ein paar Einzelbehandlungsräume zusätzlich entstehen und eine Kollegin oder ein Kollege müsste bei vollem finanziellen Ausgleich für die Schüler verantwortlich sein können.

**Ist der Fachkräftemangel bei Physios in Freiburg bereits spürbar?**

Ja, unbedingt. Die Nähe zur Schweiz wird immer mehr zum massiven Standortnachteil. Finanziell können wir den Physiotherapeuten da nicht annähernd Interessantes bieten.

**Ich danke dir für das Gespräch!**

Das Interview führte Anna von Eisenhart Rothe.